

# Herbst-Lorchel, *Helvella crispa* Scop.

Autor(en): **Hennig, Br.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **26 (1948)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933981>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nach dem Pflücken verblaßt übrigens die schöne Farbe des Hutes, womit der ganze Pilz bedeutend an Schönheit einbüßt. Nach Ricken soll der Pilz selten vorkommen. Er mag aber vielleicht auch dank einer gewissen Ähnlichkeit mit gelben Ziegenbärten übersehen werden.

*J. Schneider*

### **Herbst-Lorchel, *Helvella crispa* Scop.**

Ein seltsamer, bizarrer Pilz, den wir da im Graben längs der Landstraße entdecken. Weißgelb bis hellgelb in der Farbe und kraus in seinen Lappen, die häufig umgeschlagen, wellig verbogen, dünnfleischig, wachsartig und sehr zerbrech-



lich sind, – das ist der Steckbrief dieses Herbstpilzes, der eine recht giftige Verwandtschaft in der Frühjahrslorchel hat. Nach meinen Erfahrungen ist es nicht nötig, diesen Pilz abzukochen. Ein Gericht aus Herbstlorcheln schmeckt recht angenehm, doch wird man den Pilz nur in Mischgerichten verwerten, da er meist nicht in größeren Mengen gefunden wird. Br. Hennig

## Pilzverwachsungen

Von K. Lohwag, Wien

F. Lörtscher berichtet in seinem Artikel «Pilzbastarde», Heft 6, 1947, S. 90 dieser Zeitschrift von einer interessanten Verwachsung von *Gomphidius glutinosus* Fr. ex Schaef-fer mit *Boletus bovinus* Fr. Ein Fund von solcher Art wird nur bei genauester anatomi-scher Untersuchung eine einwandfreie Deutung ermöglichen.

Ich habe mir, angeregt durch diese Zeilen, die Literatur auf diese Frage hin genauer durchgesehen und fand bei E. Ulbrich, 1926, einen Literaturhinweis, wonach P. Vog-lino, 1894, bereits zwischen «Isoprosphytiasis» bei Verwachsung der Fruchtkörper gleicher Art und «Heteroprosphytiasis» bei Verwachsung von Fruchtkörpern verschie-dener Arten unterscheidet. Von den bei E. Ulbrich angeführten Beispielen für Hetero-prosphytiasis möchte ich zwei Verwachsungen erwähnen.

H. L. Lutz, 1912, beschreibt eine Stielgrundverwachsung von *Boletus erythropus* mit *Boletus badius*. Im anderen Fall, den auch O. Penzig, 1922, erwähnt, handelt es sich um eine Verwachsung zweier Fruchtkörper verschiedener Arten, aber aus der gleichen Gattung. O. Penzig führt aus: «Vogolino, 1892, beschreibt eine ganz eigentümliche Verwachsung eines Individiums von *Tricholoma melaleucum* Pers. mit einem Fruchtkörper des *Tricholoma sordidum* Fr. var. *ionidiforme*: die beiden Individuen waren bis zur Mitte des Stieles verschmolzen; die beiden freien Hüte, von sonst normaler Form, zeigten jeder in einer Hälfte die Konstitution und Farbe der einen beteiligten Spezies, in der anderen aber die der zweiten: es war also eine ganz wunderliche Mischung, eine Art von Pfröpfhybride entstanden – wenigstens, wenn die berichteten Tatsachen von Voglino richtig gedeutet worden sind.»

Wir haben also gesehen, daß eine Verschmelzung zweier verschiedener Fruchtkörper möglich ist, und, wenn wir auf der anderen Seite bedenken, daß Hyphenfusionen (siehe F. Laibach, 1927, und H. Robak, 1942) verschiedener Fruchtkörper möglich sind, kann diese Kuriosität vielleicht dahingehend gedeutet werden, daß diese beiden Pilze, *Gom-phidius glutinosus* und *Boletus bovinus*, in der Jugend dicht nebeneinander gestanden und während ihrer ersten Entwicklung miteinander verschmolzen sind. Die ursprüngli-chen Merkmale zeigten sich nur mehr an den äußeren Teilen und sind in der Mittelzone ineinander übergegangen.

Damit diese Annahme zu Recht bestünde, müßten sich die Myzelien dieser beiden Pilze friedlich gegenüberstehen, was in Kulturversuchen nachzuprüfen wäre. Ferner ist für eine solche Verwachsung die gegenseitige Stellung im System der Pilze wesent-lich wichtiger als die gleichen Entwicklungs- und Wachstumsbedingungen beider Pilze. Es wäre sehr erfreulich, wenn durch diese interessante Anregung von Herrn F. Lört-scher in der Zukunft etwas genauer auf solche Verwachsungen geachtet würde und durch